

über die

Thätigkeit

des

Gartenbau-Vereins

zu

Potsdam

für

den Zeitraum vom 1. Januar 1875 bis dahin 1876.

Potsdam, 1876.

Gedruckt bei Albert Arndt.

Der Gartenbau-Verein war auch im vergangenen Jahre bestrebt, seinen Tendenzen gemäß die Interessen des Gärtnerstandes nach besten Kräften durch Fortbildung seiner Mitglieder in gegenseitiger Belehrung, durch Beschaffung guter Fachschriften und Bücher, Ausstellung neuerer oder gut cultivirter Pflanzen ꝛc. wahrzunehmen, ebenso wie es ihm gelang, seine Verbindungen durch Correspondenz und Schriftenaustausch mit anderen Vereinen in ersprießlicher Weise zu erweitern und dadurch auch nach Außen hin sich Achtung zu verschaffen.

Die Mitgliederzahl bestand am Anfange 1875 aus 92 wirklichen, 3 Ehren- und 4 correspondirenden Mitgliedern und hat sich fast auf derselben Höhe erhalten, indem 89 wirkliche, 3 Ehren- und 5 correspondirende Mitglieder ihm noch jetzt angehören.

Der Kassenbestand vom 1. Januar 1875 belief sich auf

	989	Mark	45	Pf.
Dazu Einnahme von 1876	706	=	90	=
In Summa	1696	Mark	35	Pf.
Davon ab die Ausgaben	592	=	15	=
Bleibt Bestand	1104	Mark	20	Pf.

wovon 1050 Mark bei der Credit-Bank zinsbar belegt sind.

Die Bibliothek enthielt am Schlusse des Jahres 288 Bände, während sie jetzt 308 Bände zählt. Zu den Neuanschaffungen gehören Werke von Bedeutung, als: Gerding, Ernährung der Pflanzen; Burbidge, Orchideen; Heiden, Düngerlehre; Lucas & Oberdieck, Illustrirt. Handbuch der Obstkunde VII; Levy, Garten-Anlagen bei der städtischen Villa; Schmidlin, Populäre Botanik; Schmidlin, Gartenbuch; Gerstenberg, Landwirthschaftliche Baukunst ꝛc.

An Fachschriften wurden gehalten: Wittmack, Monatsschrift des Vereins zur Beförderung des Gartenbaus; Neubert, Deutsches Magazin; Otto, Hamburger Garten- und Blumen-Zeitung; Lebl, Illustr. Gartenzeitung; Lucas & Oberdieck, Monatsschrift für Obst- und Weinbau; Stöckhardt, Chemischer Ackersmann; Klar & Thiele, Berliner Blätter; Ackerbau-Zeitung; Fundgrube u. v. Houtte, Flore des serres ꝛc.

Der Verein wird auch im kommenden Jahre darauf bedacht sein, seine Bibliothek, namentlich durch Werke, welche ihres hohen Preises wegen nicht Jedem zugänglich, zu vermehren.

An von Mitgliedern ausgestellten Pflanzen und anderen auf Gärtnerei bezüglichen Artikeln sind 39 verschiedene Positionen zu verzeichnen, unter denen sich zum Theil sehr schöne Pflanzensortimente befanden, von denen Verschiedenes zur Prämiirung gelangte, z. B.: 1 Sort. getriebene Hyacinthen vom Kunst- und Handelsgärtner Thöns, Citrus chinensis, — getriebene, — von demselben Aussteller, Primula chinensis (pranitens) fl. alb. pl. (Sämlinge) vom Kunst- und Handelsgärtner Schmerwitz, 1 Dracaena terminalis rosea, Schaupflanze, von demselben Aussteller, Gloxinien vom Kunst- und Handelsgärtner Fritze und Kreis-Ger.-Secretair Horn, die des letzteren Herrn im Zimmer cultivirt.

Auch eine Ausstellung von abgeschnittenen Rosenblumen fand am 27. Juni, wie alljährlich, statt und an der regen Betheiligung, auch von Privaten, welche sich von Jahr zu Jahr, seit diese Ausstellungen durch unsern Verein in's Leben gerufen worden, gesteigert, documentirte sich auf's Eclatanteste, wie sehr die Liebhaberei zu dieser Pflanzengattung seitdem im Wachsen begriffen sei.

Der Verein steht, wie bereits oben angedeutet, mit vielen gleiche Zwecke erstrebenden Vereinen in regem Verkehr, er ist außerdem Mitglied des Vereins zur Beförderung des Gartenbaus in den Kgl. Preuß. Staaten und des Acclimatisations-Vereins zu Berlin.

Mit geringerer Genugthuung können wir auf die Anzahl der gehaltenen größeren Vorträge zurückblicken, da ihre Zahl gegenüber der früherer Jahre in ihrer Höhe wesentlich zurückbleibt, jedoch dürfen wir, da der Grund hierfür wohl nur in Verhältnissen äußerlicher oder zufälliger Natur seinen Ursprung findet, getrost einer Besserung in dieser Richtung entgegensehen.

Von verschiedenen Mitgliedern lautgewordene Wünsche ließen eine Verlegung der Versammlungen in ein anderes Local angemessen erscheinen und wurde in Folge dessen der in vieler Beziehung günstiger gelegene „Voigt's Blumengarten" zum Vereinslocal erwählt und mit dem Wirth desselben unter verhältnißmäßig günstigen Bedingungen ein Abkommen getroffen, wonach von Anfang December an die Sitzungen in diesem Locale stattfanden.

(General-Versammlung am 6. Januar 1875.) Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit einer kurzen Ansprache und geht dann zur eigentlichen Tagesordnung über. Nachdem das Protocoll verlesen und genehmigt, geben die Herren Schriftführer, Cassenrendant und Bibliothekar ihre Jahresberichte, aus denen hervorgeht, daß die Mitgliederzahl sich auf 92 gehoben hat, ausschließlich 3 Ehren- und 2 correspondirende Mitglieder. Das Vermögen des Vereins beziffert sich auf rot. 1000 Mark, während die Bibliothek einen Bestand von 288 Bänden aufweist. Die 25 Sitzungen wurden durch freie Vorträge der Mitglieder aus dem Gebiete der Gartenkunst, Naturwissenschaft ꝛc., sowie durch ausgiebige Besprechung zur Ansicht ausgestellter Pflanzen, Blumen, Früchte, chemischer Präparate, Insecten und abnormer Pflanzenbildungen, sowie durch Beantwortung zahlreicher im Fragekasten befindlicher Fragen und Referate des Wissenswerthesten aus den verschiedenen vom Verein gehaltenen Fachschriften ausgefüllt. Nachdem zur Revision der Kasse und Bibliothek Commissionen gewählt, legt der bisherige Vorstand seine Aemter in die Hände des Alterspräsidenten, Herrn Stadtrath Blell, nieder, welcher mit der, seit einer Reihe von Jahren schon, in diesem Amte bewiesenen Umsicht die Wahl des Vorstandes pro 1875 leitet. Das Resultat der Wahl ist folgendes: Herr Kirchhofs-Inspector Eichler 1ster, Herr Kunst- und Handelsgärtner Schaper 2ter, Herr Hofgärtner Th. Nietner 3ter Vorsitzender, Herr Kunst- und Handelsgärtner Rud. Meyer 1ster, Herr Kunst- und Handelsgärtner Wiedemann 2ter Schriftführer, Herr Kr.-Ger.-Secr. Horn Cassenrendant, Herr Obergärtner F. Meyer, Bibliothekar, und die Herren Kunst- und Handelsgärtner Schmerwitz und Thöns, Ausschußmitglieder. Nachdem die genannten Herren die auf sie gefallenen Wahlen anzunehmen sich bereit erklärt, dankt Herr Hofgärtner Nietner dem Herrn Alterspräsidenten und dem früheren Vorstande für die im Jahre 1874 bewiesene Thätigkeit und schließt der nunmehrige Vorsitzende die Sitzung, indem er die gewählten Vorstandsmitglieder zuvor durch Handschlag verpflichtet.

(1. Sitzung am 20. Januar 1875.) Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit Vorstellung zahlreich anwesender Gäste und nimmt der Verein, nach Verlesung und Annahme des Protocolls, die Berichte der für Revision der Kasse und Bibliothek ernannten Commissionen entgegen und ertheilt auf deren Antrag den Beamten des vergangenen Jahres Decharge. Auf Antrag mehrerer Mitglieder beschließt der

Verein, den aus dem Verein und unserer Stadt geschiedenen Herrn Dr. P. Hinneberg zum correspondirenden Mitgliede zu ernennen. — Von Pflanzen waren ausgestellt: Von Mitglied Schmerwitz zwei aus Samen gezogene, gefüllte weiße Primeln in der bei diesem Cultivateur üblichen Vollkommenheit, ferner von Mitglied Schaper zwei Erdorchideen Cypripedium venustum, welche der Herr Aussteller als sehr anspruchslos in Bezug auf Cultur empfiehlt. — Da die vorhandenen Druck-Exemplare der Vereinsstatuten sich ihrem Ende zuneigen, wird der Druck neuer Exemplare beschlossen, jedoch zur Vorberathung einiger nothwendiger Aenderungen im Statut eine Commission niedergesetzt. In den eingegangenen Zeitschriften finden sich unter Anderem Abbildungen von vier buntblättrigen Eichen, welche allgemeines Aufsehen erregen und dem als Gast anwesenden früheren Vereinsmitgliede Herrn Obergärtner Held (Lorberg'sche Baumschule zu Berlin) Gelegenheit geben, aus eigener Erfahrung über diese Eichen und einige andere buntblättrige Gehölze etwa Folgendes mitzutheilen. Quercus ped. nigra kenne er nicht, jedoch seien die Uebrigen sehr zu empfehlen. Quercus ped. atropurpurea sei sehr schön dunkelblutroth von Farbe, habe üppiges Wachsthum und sehr große Blätter, deren einige er bereits im vergangenen Sommer im Verein vorgelegt habe. Weniger raschwüchsig seien die zwei anderen. Die Blätter der einen, Q. ped. Concordia haben vom ersten Erscheinen derselben an bis zum Absterben derselben sehr schön goldgelbe Blätter, während die andere Q. ped. pulverulenta fol. var. pictis die schön weiße Zeichnung ihrer Blätter erst im Spätsommer zur Erscheinung bringe. — Als eine der größten Parkzierden empfiehlt Herr Held einen neu in den Handel gekommenen Pfirsich mit dunkelrothen breiten Blättern und weißen Früchten, der außerdem sehr tragbar sei. — Auch könne er Juglans laciniata wegen ihrer fein geschlitzten Blätter nicht genug empfehlen. Die in Lebl's Gartenzeitung abgebildete Chinarose — Hibiscus rosa sinensis — mit gefüllten Blumen dürfte schwerlich zu empfehlen sein, da die gefüllten Blumen dieser Pflanzengattung immer sehr verkrüppelt, und erfahrungsmäßig die Formen mit einfacher Blüthe bisher immer die schönsten gewesen seien. Nachdem Mitglied Fintelmann noch Mittheilung gemacht, daß ihm ein rothblättriger Pfirsich mit rothen Früchten bekannt sei, es somit also zwei Arten der rothblättrigen Varietät zu geben scheine, wird die Sitzung vorgerückter Zeit wegen geschlossen.

(2. Sitzung am 10. Februar 1875.) Nach Vorstellung einiger Gäste und neu aufgenommener Mitglieder wird das Protocoll verlesen

und ohne Erinnerung angenommen. Aus den eingegangenen Zeitschriften wird das Bemerkenswertheste referirt und findet über einige dieser Referate, namentlich über schnelle Vermehrung neuer oder seltener Kartoffeln, über Anzucht wurzelechter Rosen und über eine Methode, Hyazinthen im Sommer zum Blühen zu bringen, lebhafte Debatte statt, an der sich die Mitglieder Rietner, Hoppe, Frey und Andere betheiligen. Mitglied Thöns hat blühende Citrus sinensis und Azalea indica Susanne ausgestellt, beide Pflanzengattungen, um zu beweisen, daß sie sich gut und früh treiben lassen. Hierauf ergreift Mitglied Klewitz das Wort zu seinem Vortrage über: „Abgeschnittene Blumen und deren Verwendung mit Bezug auf hiesige Verhältnisse", von dem wir hier ein Resumé geben. Der Herr Redner schildert Eingangs, daß beim Eintritt eines Volkes in die Cultur sich dasselbe auch jedesmal der Pflege bevorzugter Blumen und Pflanzen zuwende, beweist dies mit Beispielen, aus den ältesten Zeiten anfangend, bespricht die Gelegenheiten, bei denen diese und jene Blüthen als Symbole Verwendung fanden und finden, bespricht den Aberglauben, welcher sich an verschiedene Blüthen knüpft, und geht so stufenweise zu dem heutigen Stande der Blumenzucht und des Blumenhandels, speciell unserer Stadt, über. Gegenwärtig habe die Blumenzucht und der daraus resultirende Handel Dimensionen angenommen, welche der Laie für ganz unglaublich halte und doch sei festgestellt, daß der Handel mit einzelnen Blumenarten ein ganz enormer; beispielsweise treibe und verkaufe eine einzige Berliner Gärtnerei ca. ½ Million Maiblumentöpfe. Der Blumenhandel zerfalle nun in 3 Branchen. Der Gärtner oder Producent zieht die Blume an, — wobei es Hauptsache sei, in den blumenärmsten Monaten Blüthen hervorzurufen, da sie dann am meisten Werth haben; — aus seinen Händen gehen sie in die der eigentlichen Händler oder Grossisten zu Tausenden und aber Tausenden über und erst von diesen gelangen sie in der Regel in die Blumenläden und die Hände derjenigen, welche diese zarten Kinder der Flora zu Bouquets, Kränzen und derlei Confection verarbeiten und demnächst dem Publikum verkaufen, weitaus die wenigsten Bouquet- rc. Händler seien, wie hier die Herren Hübner, Schaper und Thöns, in der Lage, die zu ihren Fabrikaten erforderlichen sehr mannigfaltigen Artikel selbst zu ziehen. Die größten Umsätze werden, und zwar im Winter, mit folgenden Blüthen gemacht: Veilchen, gefüllten Primeln, Epiphyllen, Rosen, Camellien, Azaleen, Maiblumen und den verschie-

densten Zwiebelgewächsen nebst Erica und einigen Andern. Herr Handelsgärtner Friedrich hierselbst dürfe das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, der erste gewesen zu sein, welcher die Veilchentreiberei schon vor 25 Jahren im Großen betrieben, und sei er der Pionier auf diesem Gebiete zu nennen. Zuerst seien nur Frühbeete dazu benutzt worden, welche mit Hilfe fermentirender Stoffe erwärmt worden; seitdem diese Stoffe des großen Bedarfs wegen sehr theuer geworden, treibe er und seine vielen Epigonen die Veilchentreiberei vermittelst Heizwärme in eigens dazu erbauten Glashäusern. Jetzt gehen nach Abzug der vielen hier verbrauchten Blüthen, deren für viele Tausende von Thalern nach Berlin, und wenn man erwägt, daß man, um 1000 Thlr. zu erzielen, ca. 20 — 24000 Dutzend Veilchenblumen verkaufen müsse, so gelange man bei einer nur oberflächlichen Berechnung zu einem überraschenden Schluß in Bezug auf die ungeheuren Mengen von Pflanzen, welche im Sommer hier angezogen und im Herbst in Töpfe gepflanzt werden. Im weiteren Verlaufe seines Vortrages wendet der Herr Redner seine Aufmerksamkeit den verschiedenen Zwecken der Blumenzucht: der Anzucht zur Samengewinnung, zur Extrahirung von Parfüms, zur Fabrikation getrockneter Blumen und der Verarbeitung zu Bouquets u. dergl. zu. Die 3 ersten Verwendungen kommen, weil hier zu unbedeutend, nicht in Betracht, wohl aber die letztere. Redner bespricht nun eingehend alle Anforderungen, welche an ein geschmackvolles Bouquet oder Kranz u. s. w. gemacht werden sollen und dürfen. Beleuchtet die nöthige Farben-Zusammenstellung und das Verhältniß des Laubes zu den Blumen, classificirt die verschiedenen Gattungen der Fabrikate, und zieht auch die Nebenrequisite, als Bouquetmanchetten, Vasen, Blumenkörbe und Aufsätze in den Kreis seiner Betrachtungen. Nachdem Herr Klewitz hiermit geschlossen, dankt der Vorsitzende im Namen des Vereins und werden nun die Vorschläge der für Revision der Statuten niedergesetzten Commission entgegen genommen und im Wesentlichen genehmigt. Den Schluß der weit über den gewöhnlichen Zeitpunkt hinaus verlängerten Sitzung bildet die Beantwortung mehrerer im Fragekasten vorgefundener Fragen.

(3. Sitzung am 17. Februar 1875.) Herr Inspector Eichler, als Vorsitzender, stellt dem Verein zwei neu aufgenommene Mitglieder und einen Gast, welcher die Aufnahme nachsucht, vor. Nach Verlesung und Genehmigung des Protocolls der vorigen Sitzung wird zum Referat über die eingegangenen Zeitschriften geschritten und namentlich eine

Einladung zur Betheiligung an der im nächsten Sommer in Cöln stattfindenden internationalen Gartenbau-Ausstellung eingehenderer Besprechung unterzogen. Mitglied Schaper stellt aus dem von ihm getriebenen Hyazinthen-Sortiment als empfehlenswerth folgende Sorten aus: Grand Lillas, Amy, Sultan favorite, Norma, Mme de Staël, Marie Catherine, Baron de Thuyl, Anna Maria, Gr. Vedette, und in der That rechtfertigen sie diese Empfehlung. Die hiesige Eisenwaarenhandlung von F. G. Selle legt zur Ansicht neue Amerikanische Glasschneidemaschinen vor, bei denen ein Stahlrädchen die Stelle des sonst zu dieser Manipulation benutzten Diamanten vertritt. Die Instrumente werden einer Probe unterzogen und bewähren sich, doch wird ein zu schnelles Unbrauchbarwerden der Stahlräder befürchtet, so daß ein Endurtheil erst nach längeren Versuchen wird gefällt werden können. Mitglied Gräfe bringt von den im vergangenen Jahre von Dr. Hinneberg und Obergärtner Schirmer-Kerzendorf gehaltenen Vorträgen eine größere Menge von Abzügen unter die Mitglieder zur Vertheilung, welche dankend entgegengenommen werden. — Den Monatspreis für Januar erhält Mitglied Schmerwitz für Sämlinge von Primula chinensis (praenitens) fl. pl., den für Februar Mitglied Thöns für Citrus sinensis. Zum Schluß gelangt der soeben erschienene Jahresbericht des Vereins pro 1874 zur Vertheilung.

(4. Sitzung am 3. März 1875.) Die Sitzung wird mit Vorstellung einiger Gäste und neuer Mitglieder eröffnet und das demnächst verlesene Protocoll der vorigen Sitzung genehmigt. — Der Acclimatisations-Verein zu Berlin übersendet das Verzeichniß der für dieses Jahr an seine Mitglieder zur Vertheilung gelangenden Sämereien 2c. — Die eingegangenen Zeitschriften geben wenig Stoff zur Besprechung, nur die Mittheilung, daß man sich der glasirten Blumentöpfe mit gleichem Erfolge zur Pflanzencultur bedienen könne als der unglasirten, regt zu lebhafterer Debatte an. Die allgemeine Ansicht über diesen Punkt geht dahin, daß eine Kultur von Pflanzen in glasirten Töpfen zwar nicht unmöglich, bei derselben jedoch derartige Vorbedingungen zu erfüllen seien, daß der Nutzen, welchen diese Kultur gewährt, die Töpfe reinlicher halten zu können, in gar keinem Verhältniß zu den Nachtheilen stehe. Der zweite Vereins-Vorsitzende Schaper stellt eine Anzahl blühender Azalea indica aus, von denen wir hervorheben: Souv. du Prince Albert, Schiller, Etendard de Flandre, Napoléon, Bluthiana oder, wie sie auch in Berlin genannt wird, Jungi, Susanna.

Von demselben Aussteller fanden sich auch einige Maiblumen-Töpfe vor, welche lebhaften Meinungsaustausch hervorrufen. Der Herr Aussteller hatte nämlich die Keime zu seiner diesjährigen Maiblumentreiberei von verschiedenen Orten entnommen und zerfallen dieselben ihrem früheren Standorte nach in 3 Abtheilungen. Erstens in solche, welche in seinem Garten — leichter Sandboden, — in solche, welche in Berlin ebenfalls in leichtem Sandboden, und drittens in solche, welche in Pommern in schwerem Lehmboden erzogen waren. Die in seinem Garten und in Berlin gezogenen ergaben beim Treiben günstige Resultate, während die in schwerem Boden gewachsenen weniger als mittelmäßige Resultate erkennen ließen, so daß er glaube, es sei sehr wohl darauf zu achten, in welchem Boden die Maiblumenkeime gewachsen, ehe man sie zum Treiben benutzt. Andere Mitglieder schreiben die Mißerfolge beim Maiblumentreiben dem Umstande zu, daß die Keime nach der Herausnahme aus der Erde bis zum Einpflanzen in Töpfe oft welk würden, andere wieder behaupten, die Maiblumen müßten vor dem Treiben erst einen Reif oder gelinden Frost erhalten haben, sei dies nicht vorhergegangen, erziele man beim Treiben überhaupt keine Blumen, wie dies im Winter des Jahres 1834, in welchem gar keine Kälte oder Reif, dagegen im Februar mehrmals Gewitter vorgekommen, überall der Fall gewesen sei. Die Treiberei der Maiblumen, so einfach sie auch sonst sei, so daß sie im Allgemeinen jeder Laie mit Erfolg in Scene setzen könne, habe jedoch, namentlich beim Betriebe im Großen zuweilen ihre Schwierigkeiten, die meistentheils durch unbedeutende, selten beachtete Nebenumstände hervorgerufen würden. Nach Erledigung einiger innerer Vereins-Angelegenheiten schließt die Sitzung um 10 Uhr.

(5. Sitzung am 17. März 1875.) Nachdem die anwesenden Gäste und neu eingetretenen Mitglieder vorgestellt worden, wird das Protocoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt. Allgemeine Aufmerksamkeit erregt ein von Mitglied Thöns ausgestelltes Sortiment blühender Hyacinthen, nahe an 100 der besten Spielarten umfassend, jede Art durch 2 bis 3 Exemplare vertreten, wodurch ein Ensemble von Duft und Farbenpracht hergestellt wird, welches jeder Beschreibung spottet. Ueber die Treiberei der Hyacinthen zu sprechen, hält der Herr Aussteller für überflüssig, da dieselbe allgemein bekannt. Hauptsache seien gute Zwiebeln, die er zu diesem Zwecke zum größeren Theil aus Holland, theilweise auch aus den großen Zwiebelzüchtereien Berlins

bezöge, welch' letzterer Ort gewisse Sorten in gleich guter Qualität und zu viel billigeren Preisen producire als Holland. Zur frühesten Treiberei werden allseitig empfohlen, zuerst: Homerus, Gellert, dann: la jolie blanche, Henri le grand, Latour d'Auvergne, Hermann, letztere eine gelbe H. von intensivem Vanille-Geruch, und in weiterer Folge alle übrigen sich anschließend. Aus dem ausgestellten Sortiment heben wir als besonders schön folgende Varietäten hervor: Anna Paulowna, Emilius, gigantea, Marie Catharina, Mars, Norma, Queen Victoria, Veronica, Argus, bleu mourant, Charles Dickens, Grand lilas, Grande vedette, Lapeyrouse, Lord Nelson, Mimosa, Uncle Tom, Regulus, Wilhelm I., Cleopatra, Grand vainqueur, Mammuth, Voltaire. Herr Hofgärtner Kindermann sendet dem Verein ein zweibändiges illustrirtes Werk als Geschenk, welches mit Dank angenommen und der Bibliothek einverleibt wird. Die eingegangenen Zeitschriften geben Veranlassung zur eingehenderen Besprechung einiger in denselben enthaltenen Artikel. Der Gartenbau-Verein für die Ost-Priegnitz wendet sich an den hiesigen Verein mit verschiedenen Fragen, sowie mit Aufträgen zur Vermittlung von Pflanzen- 2c. Ankäufen, wünscht auch Auskunft über verschiedene fachwissenschaftliche Werke zu erhalten, die genanntem Verein bereitwilligst ertheilt werden soll. Der Verein beschließt, am 3. April eine Festlichkeit zu veranstalten und übernehmen es die Herren Hanisch, Kreuzstraße 21, F. Böhme, Brandenburgerstraße 67, und Schulz, Kiezstraße 10, den nicht anwesenden Mitgliedern auf Verlangen bereitwilligst die Details mitzutheilen. Zum Schluß gelangen die neu aufgelegten Statuten des Vereins zur Vertheilung.

(6. Sitzung am 31. März 1875.) Die Sitzung wird mit Verlesung des Protocolls eröffnet und gelangen hierauf die eingegangenen Zeitschriften zur Besprechung. Die in mehreren derselben enthaltenen Mittheilungen über das rapide Ueberhandnehmen der Blutlaus in Württemberg, welches den ganzen Obstbau, vorzugsweise die Aepfelernte in diesem so obstreichen Lande in Frage stellt, geben Mitglied Hanisch wiederholt Veranlassung, sein bewährtes Mittel, die von diesem Insect angegriffenen Bäume abzubürsten und mit einer Auflösung von Schälseife und Kalkmilch in Wasser, zu bestreichen, zur Benutzung zu empfehlen, da er dies Mittel seit Jahren bei dem sporadischen Auftreten der Blutlaus auch bei uns stets mit gutem Erfolge angewendet habe. — Das Programm für die vom 25. August bis 26. September

d. J. in Cöln a. Rh. stattfindende internationale Gartenbau-Ausstellung gelangt zur Kenntnißnahme Behufs Beschickung dieser Ausstellung mit Ausstellungsobjecten. — Mitglied Friedrich II. hat, angeregt durch eine in der 22. Sitzung des vergangenen Jahres stattgehabte Besprechung dieses Gegenstandes, im August 1874 Kartoffeln vom Jahre 1873 gepflanzt, das noch in demselben Jahre getriebene Kraut derselben im Herbst abgeschnitten und die Stauden während des Winters mit Laub gut bedeckt. Diese Kartoffeln haben nun während des Winters junge Knollen gebildet, von denen Mitglied Friedrich gut entwickelte, vollkommen reife, wenn auch nicht sehr große Exemplare vorlegt, welche seiner Aussage nach, wenn gekocht, allen Anforderungen an eine sehr frühe Kartoffel genügen und den getriebenen an Güte mindestens gleich kommen. Die zu diesem Experimente verwendeten Kartoffeln waren frühe Amerikanische Rosen-Kartoffeln und King of the Early, von denen die ersteren beim Durchschneiden den Stärkemehlgehalt deutlich erkennen lassen. Zum Schluß der Sitzung werden 3 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen und findet der Inhalt des Fragekastens seine Erledigung. Den Monatspreis für März erhält Mitglied Thöns für ausgestellte Hyacinthen.

(7. Sitzung am 14. April 1875.) Nachdem der Vorsitzende, Herr Inspector Eichler, die Sitzung eröffnet, wird nach Erledigung der üblichen Eingangsformeln zum Haupt-Thema der Tagesordnung übergegangen, indem Mitglied Klewitz zu einem Vortrage: „Ueber den Obstbau an der Landstraße" schreitet. — Redner eröffnet seine Betrachtungen mit der Mittheilung, daß die Vorlagen des Ministerii an das Abgeordnetenhaus, bezüglich des Schutzes unserer Wälder, wie von allen Naturkundigen, so auch von ihm mit lebhafter Freude begrüßt seien und die Idee in ihm angeregt haben, seine Meinung zwar nicht über den Waldschutz, doch aber über die Obstanlagen an den Landstraßen, das ist über die Obstalleen, zur Mittheilung gelangen zu lassen, denn auch sie bedürften ja des Schutzes, der ihnen als weitere Folge des Waldschutzgesetzes späterhin wohl auch zu Theil werden müßte, wodurch dieser Art Anpflanzungen jedenfalls ein wesentlicher Nutzen geschafft und den bis jetzt im Allgemeinen nur bescheidenen Versuchen wesentlicher Vorschub geleistet werden würde, ganz abgesehen davon, daß die Regierung sich veranlaßt fühlen würde, fördernd und anregend auch in anderer Weise sich der Bepflanzung der Landstraßen anzunehmen. Wie groß der Einfluß der Bäume auf das Klima eines Landes sei,

beweisen viele Länder verschiedener Welttheile, welche früher stark bewaldet, jetzt durch die unverantwortliche, Jahrhunderte lang fortgesetzte Entwaldung zu vollkommen unfruchtbaren Ländern umgewandelt seien, wie z. B. mehrere Landstriche am mittelländischen Meere. — Die Bedeutung der Bäume auf das Klima, die feuchten Niederschläge &c. scheinen bereits von Mohammed erkannt zu sein, welcher in einem der 114 Capitel des Koran jeden rechtgläubigen Muselmann verpflichtete, in seinem Leben mindestens drei Bäume zu pflanzen. — Redner beleuchtet dann nach allen Richtungen hin die Vortheile, welche die Obstalleen gegenüber denen von Waldbäumen bieten. zieht die der Anpflanzung von Obstbäumen an den Chausseen entgegenstehenden Mißstände in Betracht, weist an verschiedenen Beispielen nach, wie diesen Mißständen an vielen Orten, in denen man mit derartigen Anlagen prosperirt, entgegengetreten werde und hofft zuversichtlich, daß die Regierung schließlich sich der Sache energisch annehmen werde, indem vielleicht für gewisse Kreise sachverständige Gärtner zur Leitung und Ueberwachung dieser Anlagen angestellt und vielleicht auch härtere Strafen auf Baumfrevel und Diebstahl an Obst zu setzen seien. Nachdem der Herr Vortragende sich noch eingehend über Bodenverhältnisse u. dergl. ausgesprochen, auch eine Reihe von Obstarten, welche sich vorzüglich zu derartigen Anlagen eignen, namhaft gemacht, schließt er unter dem lebhaften Beifall des Vereins. — Nach längerer, über obigen Vortrag eröffneter Discussion, in welcher im Wesentlichen Mitglied K. beigestimmt wird, und nur der Einwand, daß Obstalleen im Allgemeinen wenig Schatten geben, erhoben wird, auch die Obstalleen in den Rheingegenden, in denen viele in gutem Zustande sich befinden, erwähnt werden, wird die Sitzung nach Beantwortung einiger im Fragekasten vorgefundener Fragen, geschlossen, da die weit vorgeschrittene Zeit einer weiteren Fortsetzung der Verhandlungen über einige andere Gegenstände, welche ihrer Erledigung entgegensahen, ein Hinderniß entgegensetzte.

(8. Sitzung am 28. April 1875.) Nachdem das Protocoll der 7. Sitzung verlesen und genehmigt worden, wird zur Besprechung der ausgestellten Gegenstände geschritten. Mitglied Schmerwitz stellt eine junge Gurke aus, welche, wenn auch nur etwa 8″ lang, doch vollkommen entwickelt, zeigt, welche Resultate Herr Schmerwitz in der Frühtreiberei der Gurken — eine Spezialkultur desselben — zu erzielen im Stande ist. Der Schriftführer zeigt eine für Teppichgärtneri empfohlene neue Pflanze (Antennaria tomentosa) vor. Dieselbe, von

silbergrauer Färbung, legt ihre rosettenartig geordneten Zweige ziemlich glatt auf den Erdboden und hat die Fähigkeit, an jeder Stelle, an der sie mit letzterem in Berührung kommt, Wurzeln in denselben zu entsenden und neue Rosetten zu bilden, so daß sie sich zuletzt zu einem vollständigen Rasenteppich von silbergrauer Farbe entwickelt und da sie nur 1" hoch zu werden scheint, so dürfte die ihr nachgerühmte Eigenschaft, daß man diesen Rasen ungescheut und oft betreten darf, ohne der Pflanze zu schaden, sich bewahrheiten. Die Pflanze dürfte in Verbindung mit rothblättrigen Pflanzen, z. B. Alternantheren verwendet, eine gute Wirkung hervorzubringen im Stande sein. Mitglied Habermann stellt einige junge Pflanzen von Balsaminen im Topfe aus, welche mit einer Klee- oder Flachsseideart, — in diesem Falle einer Cuscuta canadensis — stark umsponnen ist. Die Cuscuten sind arge Schmarotzerpflanzen, welche durch außerordentlich schnelles Wachsthum und die vernichtende Eigenschaft, von ihnen erreichte Pflanzen mit ihren Ranken derartig fest zu verschnüren, daß dieselben im wörtlichsten Sinne erwürgt werden, im Stande sind, den Bestand ganzer Klee- und Flachsfelder zu vernichten, wobei es ganz gleichgültig ist, ob die Pflanze durch irgend welche Zufälle ihrer Wurzeln im Erdboden beraubt ist oder nicht, im Gegentheil schlagen sie um so freudiger — wie auch in Rede stehendem Falle — auf der von ihnen ergriffenen Pflanze selbst Wurzeln. Mitglied Habermann hat im höheren Auftrage Versuche mit 6 verschiedenen Species der Cuscuta anzustellen gehabt und dabei das Resultat erzielt, daß die Cuscuten an gewisse Pflanzengattungen gebunden sind. So z. B. ist die auf Balsaminen wuchernde C. canadensis, trotzdem andere Pflanzen in ihre unmittelbare Nähe gestellt wurden, mit Vorliebe stets zu den Balsaminen zurückgekehrt. Von Mitglied Gräfe vorgelegte colorirte Streoscopenbilder finden wegen ihrer Eigenschaft, die Formen der dargestellten Gegenstände — Blumen — sehr plastisch hervortreten zu lassen, ungetheilten Beifall, ebenso ein Album der Aquarellmalerei von Angela, welches zum Theil vorzügliche, andererseits indeß auch einige unwahrscheinliche Blätter enthält. Die Beantwortung einer im Fragekasten vorgefundenen Frage, sowie die Mittheilung der Programms zur internationalen Gartenbau-Ausstellung, welche in Köln in der Flora vom 25. August bis 26. September d. J. stattfindet und zu deren Beschickung das Comité durch besonderes Schreiben auffordert, bilden den Schluß der Sitzung.

(9. Sitzung am 12. Mai 1875.) Nachdem die Sitzung durch Verlesung und Genehmigung des Protocolls eröffnet worden, wird zur Betrachtung und Besprechung einiger zur Schau ausgestellten Artikel geschritten. Es finden sich besonders erwähnenswerth ein von Mitglied Frey ausgestelltes Pelargonium (scharlach), dessen Blüthen in ihrer Form, Größe und Farbe an die eines Tropaeolum majus lebhaft erinnern. Der Herr Aussteller wünscht den Namen dieser Varietät zu erfahren, der ihm von kundiger Seite mit Roi des nains bezeichnet wird. Hervorzuheben an dieser Pelargonien-Varietät ist ihr niedriger Wuchs und Blühfähigkeit fast während des ganzen Winters. — Mitglied Fritze stellt eine Collection Pensées aus, wie im vergangenen Jahre von schöner Zeichnung und beachtenswerther Größe, da auch die kleinsten Blumen die Größe eines 2-Thalerstückes weit übertreffen. Ueber die Cultur derselben reproducirt Herr Fritze im Wesentlichen das von ihm bereits in der 11. Sitzung des Jahres 1874 Gesagte. Aus den verschiedenen eingelaufenen Zeitschriften wird das Wissenswertheste hervorgehoben. — Ein, die Cultur der Sparmannia africana sehr warm empfehlender Artikel giebt Gelegenheit, die Vorzüge dieser alten, fast in Vergessenheit gerathenen, aus Afrika eingeführten Pflanze auf's Neue an's Licht zu ziehen. — Die in diesem Artikel der Pflanze nachgerühmten und durch die Vereinsmitglieder einstimmig bestätigten guten Eigenschaften sind, daß sie sowohl an großen, als auch kleinen Stecklingspflanzen ihre ziemlich großen weißen Blüthen in reicher Fülle, und bei angemessener Cultur während des ganzen Winters, hervorbringt, und durch ihr schönes Laub zu Decorationszwecken verwendbar ist. — Ein anderer Artikel bringt Mittheilung über ein in England in's Leben getretenes Verfahren, den Werth der verschiedenen bekannteren Rosen ihrem Range nach zu bestimmen, erweckt den Wunsch der Vereinsmitglieder, da die gewonnenen Resultate nur für das dortige Klima ihrem ganzen Umfange nach Werth haben, auch für hier ein derartiges Preisgericht in's Leben zu rufen, zu welchem Ende Behufs der Vorarbeiten eine Commission niedergesetzt wird. Einige im Fragekasten vorgefundene Anfragen resp. Anerbieten finden am Schluß der Sitzung ihre Erledigung.

(10. Sitzung am 26. Mai 1875.) Nachdem die Sitzung in der üblichen Weise durch Verlesung des Protocolls und Mittheilung einiger unwesentlicher Angelegenheiten eröffnet worden, stellt Mitglied Fritze eine vorzüglich gut cultivirte Gloxinie aus, über deren Cultur er einige

Mittheilungen macht. — Mitglied Kaeding — Villa v. d. Heydt — legt einen eigenthümlich verkrüppelten, mit verschiedenen Anschwellungen versehenen Zweig einer Pinus Strobus vor und erbittet Auskunft über die Ursache dieser Abnormität. Die in Folge dessen eröffnete Debatte führt zu keinem endgültigen Resultate, da einige Mitglieder die Verkrüppelung als durch Insecten, andere als durch eine Schmarotzer-Pflanze hervorgerufen bezeichnen, während eine dritte Partei behauptet, daß die Abnormität beiden Factoren — Pilzen und Insecten — ihren Ursprung verdanke, indem diese von Schmarotzer-Pflanzen ergriffenen Pflanzentheile vorzugsweise gern von gewissen Insecten als Brutstätte erwählt werden. Die Angelegenheit ist hierdurch nicht abgeschlossen, sondern wird der Zweig einer microscopischen Untersuchung unterzogen werden. — Mitglied Horn macht hierauf Mittheilungen über eine seit einiger Zeit in den Handel gekommene Masse, welche zum Umkleiden von Dampfkesseln und Wasser- oder Dampfheizungs-Röhren, Behufs Verhinderung zu schneller Abgabe der Wärme an die umgebende Luft, auch im Gartenbau-Verein zur Empfehlung gelangte. — Diese Masse besteht nach Mittheilungen, welche ihm geworden, aus einer Mischung von Schlackenwolle und Lehm (Schlackenwolle ist ein Product, welches aus den Abgängen — Schlacken — bei der Fabrikation des Gußeisens dadurch gewonnen wird, daß man die auf der geschmolzenen Eisenmasse obenauf schwimmende Schlacke in besondere Behälter abfließen läßt und in dieselbe während ihres Glühens mit großer Gewalt Luft treibt). Hierdurch entsteht eine aus feinen Fäden — ähnlich wie Watte — bestehende Masse, welche nach dem Abkühlen mit Lehm vermischt und als schlechter Wärmeleiter zum Ueberziehen oben erwähnter Gegenstände verwendet wird, auch kein unschönes Ansehen hat, da die Masse einen Oelfarbenanstrich erträgt. Der Herr Vortragende verspricht, in nächster Sitzung Proben von dieser Schlackenwolle vorzulegen. — Nachdem die eingegangenen Zeitschriften in Circulation gesetzt und auf einiges in denselben Enthaltene aufmerksam gemacht worden, auch von den zur Ansicht eingesandten Büchern die Anschaffung von Schmidlin's Gartenbuch, bearbeitet von Th. Rietner und Th. Rümpler, beliebt worden, schließt der Vorsitzende die Sitzung mit der Mittheilung, daß Mitglied Fritze der Monatspreis für Mai für eine Gloxinie zugesprochen worden.

(11. Sitzung am 9. Juni 1875.) Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wird zur Besprechung der vorgelegten Gegenstände geschritten. Die Mitglieder Frey und Lemm legen je eine

blühende Rose vor, um den ihnen unbekannten Namen derselben zu ermitteln. Leider führten die über dieselben gepflogenen Verhandlungen zu keinem Resultate, wie es ja überhaupt sehr schwer ist, eine Rose nach einer abgeschnittenen Blume, namentlich bei Lampenlicht, zu bestimmen, wenn sie nicht durch stark hervortretende characteristische Kennzeichen sich von anderen unterscheidet, was hier aber durchaus nicht der Fall war. Bibliothekar Meyer legt 2 Ziergräser Hordeum jubatum und Bormus brizaeformis, als zur Bouquetfabrikation besonders geeignet, vor. Die erstere Art war dadurch besonders merkwürdig, daß sie von Pflanzen-Exemplaren entnommen war, welche diesen Winter überdauert hatten, während diese Species sonst nur einjährig zu sein pflegt. Mitglied Schönborn legt eine Anzahl von Körbelrüben (Chaerophyllum bulbosum) vor und empfiehlt dieselben als ein sehr feines Gemüse, welches hier leider zu wenig Anerkennung findet. Die Samen werden im September oder spätestens October gesäet, wo sie bald keimen; die jungen Pflanzen werden während des Winters im freien Lande unter dem Schutz einer Laub- oder dergl. Bedeckung im Freien belassen. Die Ernte der kleinen, in der Regel kugelförmigen, oft aber — wie auch in diesem Falle — länglichen Wurzeln geschieht im Juni, wobei die zu kleinen Rüben gesammelt und ähnlich wie Zwiebelbrut behandelt werden, um dann im nächsten Sommer einen Ertrag zu liefern. Eine von Mitglied Stadtrath Blell dem Verein gütigst übermittelte Notiz über den Australischen Gummibaum (Eucalyptus globulus) gelangt zur Besprechung. — Die diesem Baume zugeschriebene wolthätige Wirkung auf Verbesserung schlechter Luft, namentlich die Fähigkeit, in Sumpfgegenden das epidemische Auftreten intermettirender Fieber zu vermindern oder ganz zu verhindern, findet auch von anderer Seite Bestätigung; der Schriftführer Meyer schreibt die desinficirenden Eigenschaften dieser Pflanze ihrem außerordentlich raschen Wachsthum, welches sie zwingt, dem Boden, in welchem sie vorzugsweise gut gedeiht, dem Sumpfboden, große Mengen Feuchtigkeit zu entziehen und dadurch zur Fernhaltung schädlicher Gasarten beizutragen, zu. Das Wachsthum dieser Pflanze sei ein so üppiges, daß es ihm in einer seiner früheren Stellungen mehrmals gelungen sei, innerhalb zweier Jahre im Freien Exemplare von 17′ Höhe zu erziehen, natürlich seien die Pflanzen im Herbst aus der Erde genommen und im kalten Gewächshause durchwintert, da die Pflanze — von Neu-Holland hier eingeführt — natürlich nicht im Stande sei, die Kälte

unseres Breitengrades zu ertragen. Außerdem empfiehlt Redner die Pflanze, welche leicht aus Samen zu erziehen sei, als zu Decorationszwecken sehr geeignet, doch müsse vorsichtig dabei verfahren werden, da eine massenhafte Verwendung derselben leicht zur Ueberladung führe, er selbst sei im Besitz einer Anzahl von jungen Pflanzen, die er Interessenten zur Ansicht empfehle. Die Commission, welche zur Einleitung vorbereitender Schritte, Behufs Feststellung des Werthes der verschiedenen Rosensorten unter einander, niedergesetzt worden, erklärt, mit ihren Arbeiten noch nicht soweit vorgeschritten zu sein, um ein endgültiges Referat zu erstatten, weshalb diese Angelegenheit zur nächsten Sitzung vertagt und die Commission durch mehrere Mitglieder verstärkt wird. Der Verein beschließt eine Rosenausstellung, wie auch in früheren Jahren, zu veranstalten und nimmt als Tag derselben vorläufig den 27. d. M. in Aussicht.

(12. Sitzung am 23. Juni und Rosen-Ausstellung am 27. Juni.) Die Sitzung wird mit Verlesung des Protocolls eröffnet. — Mitglied Spillner hat eine neuerdings sehr empfohlene Gurke „Schwanenhalsgurke" zur Ansicht, welche allerdings in Bezug auf Größe die von ihr gehegte Meinung rechtfertigt und von dem Herrn Aussteller auch ihrer anderen guten Eigenschaften wegen empfohlen wird. — Mitglied Conradi legt 3 Rosen vor, unter ihnen die hübsche Perle des panachées. Der Verein ist seit Längerem bemüht, die hier vertretenen bereits nach Hunderten zählenden Rosensorten systematisch zu ordnen, das Schöne und Dankbare vom Mittelmäßigen zu scheiden, um für den Privatmann sowohl als für den Gärtner aus dem Labyrinth von Sorten und Namen eine entsprechende Anzahl festzustellen, welche sich durch Vollkommenheit in Farbe, Form und dankbarer Blüthe auszeichnen, ein Comité von bewährten Rosenkennern ist mit den nöthigen Vorarbeiten beauftragt. — Die in Aussicht genommene Ausstellung von Rosen fand nun auch wie in früheren Jahren wieder in dem gütigst zur Benutzung überlassenen Garten der Loge Minerva statt, und zwar unter recht reger Betheiligung der Mitglieder und anderer hiesiger Rosenzüchter. Die Rose wird hier am Orte mit auffallender Vorliebe gehegt; wer irgend ein Stückchen Land zu seiner Verfügung hat, pflanzt Rosen, wo nur irgend Anspruch auf die Bezeichnung Garten gemacht wird, ist gewiß eine Collection Rosen zu finden. Der Grund zu dieser Special-Liebhaberei liegt ja auch sehr nahe, denn erstens ist die Geschmacksrichtung in einer so gartenreichen Stadt wie Potsdam geläutert

und vervollkommnet, zweitens ist die Rose eine der wenigen Pflanzen, welche in unserem märkischen Sande mit geringer Mühe zur größten Vollkommenheit gebracht werden kann. — Die stattgehabte Ausstellung bestätigte nun auch das Gesagte auf das Vollkommenste. Auf einer langen Tafel, an einander gefügt, reihten sich die Lieblinge Flora's, von sachkundiger Hand geordnet und mit Namen bezeichnet. Was Größe und Vollkommenheit der einzelnen Blüthen anbelangt, so gebührt Herrn Kunstgärtner Frey (Director Wolfs) jedenfalls das Verdienst, das Vollendetste geleistet zu haben; nur bei sorgfältiger Pflege und günstiger Bodenbeschaffenheit können sich Blumen von so vollendeter Schönheit entwickeln. Herr Hofgärtner Th. Nietner (Charlottenhof) glänzte wie immer mit circa 150 Sorten seiner allbekannten bedeutenden Sammlung. Von auffallender Vollkommenheit war auch das Sortiment des Herrn Obergärtners Pavlitzky (v. Bleichröder-Gütergotz), wovon „Paul Néron", eine Rose von fast übernatürlicher Größe, wohl jeden Beschauer entzückte. — Den Beweis, daß es nicht nöthig ist, Gärtner zu sein, um hübsche Rosen zu ziehen, lieferte Herr Kreisgerichts-Secretair Horn mit 35 der ausgesuchtesten Musterblumen, nicht minder Herr Stadtrath Blell, Auctions-Commissar Happe u. s. w. Besonders zu verzeichnen sind die ansehnlichen Sortimente des Herrn Kirchhofs-Inspector Eichler 70 Sorten, des Herrn Handelsgärtner Schaper 60 Sorten, des Herrn Lemm 60 Sorten, des Herrn Debruck 40 Sorten, Rebensdorf (Villa Valette) 30 Sorten. Frau Krauske, Herr Kaufmann Conradi und Herr Kreisrichter Große spendeten namentlich „Maréchal Niel" von größter Vollkommenheit. Wie und wozu sich die Rose auch rationell verwenden läßt, bewiesen die hiesigen Handelsgärtnereien von Thöns, Specht, Hübner, Schönborn und Hampe durch eine Anzahl höchst geschmackvoll arrangirter Körbe und Bouquets. — Die Gloxinien aus der Gärtnerei des Herrn Schaper und die Neuheit Phlox Drumm. nana compacta von Herrn Schönborn verdienen gewiß, erwähnt zu werden. Möge die Liebe zu den Rosen nicht erkalten, sondern sich steigern bis zur harmlosen Leidenschaft, welche dem Menschen gewiß nicht nachtheilig werden kann.

(13. Sitzung am 7. Juli 1875.) Nach Verlesung und Annahme des Protocolls legt Herr Obergärtner Frey einen Pilz, welcher alljährlich an einer gewissen Stelle ein und desselben Nußbaums sich findet und dessen eigenthümliche Form der Beachtung werth gefunden wird,

vor. Herr Kunst- und Handelsgärtner Rieck hat einige Himbeerfrüchte zur Ansicht gestellt, welche sehr schön von Ansehen und von ansehnlicher Größe, noch besonders deshalb von ihm empfohlen werden, weil diese Varietät mit mäßig gutem Boden vorlieb nimmt; wahrscheinlich ist es die mit Quatre saisons bezeichnete Varietät. — Aus den eingegangenen Zeitschriften ruft ein Artikel über Veredlung der Himbeeren auf Rosa canina-Stämme, welche zuerst ein Forstmeister Gschwind und in Folge seiner Anregung ein Schloßgärtner Schlathau — derselbe, welcher hochstämmige Stachel- und Johannisbeeren durch Veredlung auf Ribes aureum erzieht und von welchem auch Seitens einiger Vereinsmitglieder dergleichen bezogen worden — mit Erfolg versuchte, sehr lebhafte Debatte hervor. Die allgemeine Meinung der an der Debatte sich Betheiligenden ging dahin, daß die Veredlung der Himbeere auf Rosa canina Nichts weiter als eine Spielerei sei, was dagegen Johannis- und Stachelbeerbäume anbetrifft, so ziehe der verständige Gärtner diese Pflanzengattung mit leichter Mühe stets hochstämmig, aber nicht durch Veredlung auf eine im allgemeinen wenig dauerhafte Unterlage, sondern er ziehe seine Bäume aus wurzelechten Trieben, was mit leichter Mühe möglich und habe dann den Vortheil, bei etwaigem Rückgange des Stammes leicht aus einem Wurzelschosse einen neuen Stamm erziehen zu können, während im gleichen Falle bei veredelten Exemplaren das Eingegangene durch ein ganz neues ersetzt werden müsse. — In wie vielerlei Formen sich genannte Beerenfrüchte mit Erfolg ziehen lassen, könne man gerade hier bei uns, beim Gärtner Bredow in der Gärtnerstraße, sehen. — Auf Vorschlag mehrerer Mitglieder beschließt der Verein, das Werk: „Levy, Gartenanlagen bei städtischen Villen" für die Bibliothek anzukaufen. — Seitens des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Preußischen Staaten ist eine Einladung zur Betheiligung an einer Excursion nach Werder, welche am 8. d. M. stattfinden soll, eingegangen, und beschließen mehrere Mitglieder, dieser Einladung Folge zu leisten. — Ein im Fragekasten befindlicher Vorschlag, ebenfalls eine Landpartie Seitens des hiesigen Vereins zu arrangiren, findet lebhafte Unterstützung, so daß eine Commission niedergesetzt wird, um die vorbereitenden Schritte zu thun und bei nächster Zusammenkunft geeignete Vorschläge zu machen. — Hierauf wird die Sitzung geschlossen, da die weit vorgeschrittene Zeit einen Vortrag des 9 Bogen umfassenden Aufsatzes „Ueber das Treiben der Ziersträucher" nicht gestattet.

Die 14. Sitzung wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Hofgärtner Th. Rietner geleitet. Derselbe legte der Versammlung in einem verschlossenen Glase diverse Heuschrecken vor, die er von einer Excursion in den Gütern: Genshagen, Löwenbruch und Kerzendorf (im Teltower Kreise gelegen) mitgebracht. Nach Herrn Hofgärtner Rietner's Schilderung ist der dort durch diese Verwüster angerichtete Schaden ein ganz bedeutender, da in kurzer Zeit Strecken von circa 15 — 20 Morgen Getreidefelder durch abgefressene Halme und Aehren den Anblick wie mit krummem Stroh überdeckt, gewähren. Nach Verlesung der eingegangenen Berichte auswärtiger Vereine ꝛc. wurde über die ausgestellten Pflanzen und Blumen gesprochen. Herr Hoppe hatte Früchte und Ranken der sogenannten Spitzgurke (Momordica charantia) vorgelegt, welche im Freien gewachsen, obgleich man sonst dieselbe meistens in den Wohnhäusern zu cultiviren pflegt. Die kirschrothen fleischigen Samenhüllen dieser interessanten Frucht werden von den Italienern mit Vorliebe genossen. Herr Frey stellte eine hübsche sogenannte Teppichbeet-Pflanze (Alternanthera-brasiliensis?), und Herr Rheese eine Anzahl Blüthen von Camellien-Balsaminen von außerordentlicher Größe und Schönheit aus, so wie noch einige Coreopsis-Blüthen, welche sich im ersten Stadium des Gefülltwerdens befanden. Der Vereinsrendant Herr Horn erntete allseitigen Beifall mit einer von ihm selber im Zimmer und hernach im Freien cultivirten Gloxinie var.; diese Pflanze war in voller Blüthe und äußerst gesund und kräftig. Nach einer Pause wurden zwei Abschnitte eines Aufsatzes über eine vom Vereine ausgeschriebene Preis-Aufgabe: „Das beste Treib-Verfahren der div. Treib-Sträucher" vorgelesen und darüber besonders debattirt bis zum Schluß der Sitzung um 10 Uhr.

(15. Sitzung am 4. August 1875.) Nach Vorstellung einiger Gäste wird das Protocoll verlesen und angenommen. — Aus den eingegangenen Zeitschriften wird auf einige in denselben enthaltene Artikel, namentlich auf den im Neubert'schen Magazin enthaltenen Plan der Flora zu Cöln und des Ausstellungsplatzes, aufmerksam gemacht. — Eine Anzahl durch Herrn Obergärtner Rheese ausgestellter Gloxinien finden ihrer schönen Zeichnung und großen Blumen wegen gebührende Beachtung. Das Culturverfahren — bemerkt der Herr Aussteller — sei das bei Gloxinien gewöhnliche und bekannte; wenn den von ihm ausgestellten Pflanzen gute Eigenschaften nachzurühmen seien, so liege dies wahrscheinlich an dem guten, ihm aus der bekannten Handlung von

E. Benary in Erfurt gelieferten Samen. — Die hierauf zur Verlesung gelangende sehr umfangreiche Arbeit des Mitglieds Obergärtner Schirmer „Ueber das Frühtreiben der Ziergehölze und Stauden" giebt zuerst im Allgemeinen die Anzucht und Behandlung der zum Treiben bestimmten und verwendeten Pflanzen und geht dann zur Cultur und Treiberei der gebräuchlichsten Treibpflanzen im Speciellen über. Die ungemein gründliche und daher sehr ausgedehnte Arbeit hier wiederzugeben, verbietet der beschränkte Raum dieses Berichts. Dem Verfasser wird schließlich für seine Arbeit der Preis von 24 Mark zugesprochen. Schluß der Sitzung 10 Uhr.

(16. Sitzung am Mittwoch, den 18. August 1875.) Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit Vorstellung einiger Gäste und wird nach Erledigung der üblichen Eingangsformalitäten zur Besprechung der ausgestellten Pflanzen ꝛc. übergegangen. Mitglied F. Meyer legt 2 Gurken von 27″ Länge von der Schwanenhalsgurke vor, welche von ihm theils auf der Erde, theils am Spalier rankend kultivirt werden. Die letztere Methode, die Gurken am Spalier zu ziehen, wird von dem Aussteller für sehr vortheilhaft gehalten und zeigt allerdings von den ausgestellten beiden Exemplaren das am Spalier gezogene größere Vollkommenheit als das andere. Mitglied Schmerwitz stellt eine etwa 2′ hohe Dracaena terminalis rosea, Kopfsteckling dieses Jahres, und der zweite Vorsitzende Schaper eine Anzahl seiner bekannten sehr gut cultivirten Zwerggranaten und Erica Rohani aus, indem er mit kurzen Worten seine Culturmethode angiebt. — Eine in der Fundgrube enthaltene Notiz, durch Zusatz von Asche, Eisenspähnen ꝛc. zur Erde den Blumen lebhaftere Färbung zu verleihen, findet Erwähnung und wird — wenigstens was der Zusatz von Holzkohle anbetrifft — im Allgemeinen auch von den sich an der Debatte betheiligenden Mitgliedern günstig beurtheilt, Asche aber für unseren leichten Boden nicht empfohlen. — Hierauf ergreift Mitglied Hampe das Wort, um seine in diesem Sommer, bei längerem Aufenthalt in Elmen über die dortige Vegetation gemachte Erfahrungen mitzutheilen. Nachdem Redner in allgemeinen Zügen ein Bild von der Lage des Orts, seiner Bodenbeschaffenheit und der sehr stark auf die Vegetation einwirkenden Salzhaltigkeit des Bodens, sowie dem häufigen Mangel an süßem Wasser, welcher manche Culturen außerordentlich erschwert, entrollt, geht er zur Betrachtung der einzelnen dort in mehr oder weniger großer Vollkommenheit auftretenden Gewächse über. Nach diesem mit Dank auf-

genommenem Vortrage ergreift Mitglied Schaper das Wort, um seine auf einer Reise in Leipzig und Dresden in den dortigen Handelsgärtnereien gemachten Beobachtungen zur Mittheilung zu bringen. Nach den Wahrnehmungen des Herr Redners unterscheiden sich die Leipziger Gärtnereien sehr häufig dadurch, daß man es dort erreichen kann, mit sehr bescheidenen Mitteln und auf sehr kleinen Grundstücken eine Gärtnerei zu etabliren, und, wenn recht betrieben, in die Höhe zu kommen, was hier nur in seltenen Fällen möglich sei. Es werden dort vorzugsweise Ficus elastica, Dracaenen, Ardisien, Cytrus, Hortensien, Camellien, Azalea in seltener Vollkommenheit, großen Massen und fast nur im freien Lande cultivirt; so z. B. werden Azalea und Camellia auch im Winter im Freien belassen, in der Weise, daß man um diese Pflanzen nur hölzerne Kästen baut und dieselben mit Laden und Laub oder dergl. bedeckt und sie in diesem Zustande während des ganzen Winters beläßt. In ähnlicher Weise, anscheinend in noch größeren Quantitäten, werden die Culturen in Dresden betrieben, und zeichnet sich dort vor allen Dingen Seidel durch großartige, viele Morgen Landes in Anspruch nehmende Culturen von Azalea, Rhododendron und Camellien aus. Die noch in das Speciellere eingehenden und unter großer Aufmerksamkeit der Versammlung gemachten Mittheilungen des Redners erwecken eine lebhafte Debatte und werden im Wesentlichen durch das dort ansässig gewesene Vereins-Mitglied Schmerwitz bestätigt und theilweise ergänzt. — Schluß der Sitzung 10¼ Uhr.

(17. Sitzung am 1. September 1875.) Nach Vorstellung einiger Gäste wird das vom Schriftführer verlesene Protocoll unverändert angenommen. — Mitglied Habermann bringt eine von einer Dame seit 2 Jahren im Zimmer cultivirte Valotta purpurea zur Stelle, deren, dieser Pflanzenart überhaupt eigenthümliche Schönheit, an diesem vorzüglich gut cultivirten, starken Exemplar ganz besonders zur Geltung gelangt. Ferner stellt Mitglied Frey einen neuen Coleus: Queen of gold aus, den er zur Verwendung in Teppichbeeten als ganz vorzüglich empfiehlt. Zwar wird dieser Empfehlung von anderer Seite energisch entgegengetreten, diese Meinungsverschiedenheit scheint sich aber dadurch erklären zu lassen, daß es eine andere ganz ähnliche, oft mit der Queen of gold verwechselte Coleus-Varietät giebt, welche die von Frey gerühmten Eigenschaften nicht besitzt. Mitglied Hanisch stellt eine im Topf cultivirte Glycine Apios (Apios tuberosa) aus, welche um des-

halb Aufmerksamkeit erregt, weil diese sonst im Freien zu cultivirende und durchwinternde Pflanze eine bedeutendere Größe als die vorgezeigte erfordert, um zur Blüthe zu gelangen, dieses Topferemplar indeß nur 2½' Höhe hat und reich mit Blüthen bedeckt ist. — Den Monatspreis für August erhält Mitglied Schmerwitz für 1 ausgestellte Dracaena terminalis rosea. Der Vorsitzende theilt der Versammlung mit, daß die nächste Sitzung vom 15. d. M. auf den 16. September verlegt werden wird. — Die eingegangenen Zeitschriften enthalten verschiedenes der Besprechung Werthe, namentlich erregt ein Artikel der Ackerbau-Zeitung, „Ueber die Verpackung des Obstes zum Versandt", wegen der jetzigen Versandtzeit von Früchten eine lebhafte Debatte. — Zum Schluß wird eine Commisssion zur Erledigung der Vorarbeiten für das zu feiernde Stiftungsfest des Vereins — 2. October — gewählt und verspricht, in nächster Sitzung Bericht zur Annahme zu unterbreiten. Herr Obergärtner Kleber wird als Mitglied in den Verein aufgenommen. Schluß der Sitzung 10¼ Uhr.

(18. Sitzung am 16. September 1875.) Die Sitzung wird mit der Vorstellung einiger Gäste, von denen 2 den Beitritt wünschen, eröffnet. — Vorgelegt werden von Mitglied Sack ein Kürbis, Türkenbund, von außergewöhnlicher Größe und fügt der Aussteller hinzu, daß ihm mitgetheilt worden, diese Kürbis-Varietät eigne sich besser zum Einmachen als der sonst für diesen Zweck vorzugsweise verwendete Centnerkürbis und behalte er sich vor, seiner Zeit Proben zur Verfügung zu stellen. *) — Eine aus dem Garten eines Major Preßler entnommene ächte Russische Netzgurke wird vorgelegt und von competenter Seite als zu Salat und zur Fabrikation von sauren Gurken geeignet, sehr warm empfohlen. Der Vorsitzende legt eine Melone, Cantaloup-Melone, von Algier vor, die er aus Samen, welche der Berliner Acclimatisations-Verein zum versuchsweisen Anbau übersandt, erzogen. Die Melone wird zerlegt, Seitens der Mitglieder erprobt und als sehr zart und wohlschmeckend befunden. Da sie außerdem ziemlich reichtragend, so verdient sie, empfohlen zu werden. Die verschiedenen eingegangenen Zeitschriften gelangen zur Ausgabe und wird das Wissenswertheste aus ihrem Inhalt hervorgehoben. — Der Antrag, das Stiftungsfest des Vereins in der bisher üblichen Weise am 2. October zu

*) Anm.: Die von Mitglied Sack bei Gelegenheit des mit dem Stiftungsfest verbundenen Festmahls gelieferten Proben lieferten kein der Empfehlung werthes Resultat, wenigstens waren sie nicht besser, als dem Centnerkürbis entnommene.

begehen, wird zum Beschluß erhoben und werden Meldungen zur Theilnahme von den Herren Böhme, Brandenburgerstraße Nr. 67, Hampe jun., Victoriastraße Nr. 25, Hanisch, Kreuzstraße Nr. 21, und Schulz, Kiezstraße Nr. 10, entgegengenommen. — Als Mitglied wird in den Verein aufgenommen Herr Marziniez.

(19. Sitzung am 29. September 1875.) Als Gäste sind eingeführt Kunstgärtner Girndt und Landschaftsgärtner Dittmann, welche beide dem Verein beizutreten wünschen. — Den eingegangenen Zeitschriften wurden verschiedene Mittheilungen entnommen; u. A. „Ueber das Erfrieren der Pflanzen" und die dagegen empfohlenen Mittel: Rauch und Besprengen mit Wasser, über welches Thema sich eine lebhafte Debatte entspinnt, in welcher die daran theilnehmenden Mitglieder theils gegen, in der Mehrheit aber dafür sind. Der Bericht der Section für Obst- und Gartenbau des Schlesischen Vereins ꝛc. wird überreicht und dankend entgegengenommen. — Ueber die Aufnahme des Herrn Major Preßler wird ballotirt und derselbe als Mitglied proclamirt. — Mitglied Schaper referirt über die von ihm besuchte in Magdeburg stattgehabte Ausstellung und hebt besonders eine 10—12′ lange Gurke hervor, deren Name jedoch nicht bekannt sei.

(20. Sitzung am 28. October 1875.) Der Vorsitzende Herr Inspector Eichler eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß die Herren Müller und Dowe, da sie Potsdam verlassen, aus dem Verein ausgeschieden seien, dagegen die Herren Dittmann, Girndt und C. F. Richter den Beitritt wünschen. (Die beiden ersteren wurden in dieser Sitzung aufgenommen, während über letzteren erst in der nächsten Sitzung Ballotage stattfinden wird.) Es folgt Rechnungslegung über die bei Feier des Stiftungsfestes gehabten Unkosten. Mehrere an den Verein gelangte Offerten werden zur Kenntniß der Mitglieder gebracht. — Eine Einladung zum Besuch resp. zur Beschickung der im Jahre 1877 in Amsterdam stattfindenden internationalen Ausstellung von Pflanzen überseeischer Länder, namentlich der holländischen Colonien, findet eingehendere Besprechung und giebt dem Herrn Schriftführer Gelegenheit, über diese periodisch wiederkehrenden Ausstellungen aus eigener Anschauung zu berichten. — Diese Ausstellungen seien im höchsten Grade interessant und gäben, da sie zu jeder Pflanze gleichzeitig die aus derselben gewonnenen Producte in höchst übersichtlicher, instructiver Weise zur Anschauung brächten, ein Bild von dem ungeheuren Reichthum der holländischen Colonien, einem Reichthum, der

trotz der holländischen Verwaltung bisher nicht zu Grunde gerichtet sei. Redner empfiehlt Allen, welche etwa dort in Holland Geschäfte hätten, diese Ausstellung nicht zu versäumen. — Die eingegangenen Zeitschriften werden ausgelegt und über das Wissenswertheste referirt. Ein Artikel über „Insecten vertreibende Pflanzen" veranlaßt Mitgl. Horn zu der Mittheilung, daß man jetzt in Werder in den Weinbergen in großen Massen die Tomaten (Solanum lycopersicum, Lycopersicum esculentum) zur Vertreibung verschiedener Insecten, als: Blattläuse, Ameisen, Wespen, und zwar mit Erfolg anpflanze. — Mitglied Habermann hat diese Pflanzen in Melonentreibkästen zu demselben Zwecke angepflanzt und die besten Erfolge damit erzielt. Da die Liebesäpfel außerdem ein sehr wesentliches Hülfsmittel zur Bereitung pikanter Suppen und Saucen bilden, so ist die Cultur dieser Pflanzen auch nach anderer Richtung hin sehr zu empfehlen. Ein Werk über Orchideen von Burbidge wird für die Bibliothek erworben, auch erhält dieselbe vom Schriftführer R. Meyer das bekannte Werk von J. G. Beer: „Practische Studien an der Familie der Orchideen" zum Geschenk, ein Geschenk, welches um so mehr dadurch an Werth gewinnt, daß der Geber dieses, im Jahre 1854 erschienene Werk, bis zum Jahre 1869 durch handschriftliche Hinzufügung des Vaterlandes der aufgeführten Species und Hinzufügung der seit 1854 neu entdeckten Arten sehr wesentlich bereichert hat. Behufs Erledigung eines eingegangenen Antrages wird beschlossen, für den nächsten Sitzungstag eine General-Versammlung anzuberaumen.

(21. Sitzung am 10. November 1875. General-Versammlung.) In Abwesenheit des Vorsitzenden übernimmt Herr Hofgärtner Th. Nietner den Vorsitz. Als Gast ist anwesend Herr Tetzlacht. Auf Empfehlung des Mitglieds Rheese beschließt der Verein, das Werk des Prof. Dr. Heiden, „Die Düngerlehre", anzukaufen. — Ueber den Antrag betreffend den Wechsel des Locals wird debattirt und werden verschiedene Locale in Vorschlag gebracht; die Abstimmnng wird jedoch bis zum Schluß der Sitzung ausgesetzt. Nach der Pause wird über die Aufnahme des Herrn Kunst- und Handelsgärtner Richter ballotirt und wird derselbe einstimmig aufgenommen. Ueber die verschiedenen Locale, welche dem Verein zu seinen Sitzungen angeboten worden, wird abgestimmt, und fällt die Mehrzahl der Stimmen auf das Local des Herrn Sternke, „Voigt's Blumengarten", in welchem die Sitzungen von nun an abgehalten werden sollen. Schluß der Sitzung um 10 Uhr.

(22. Sitzung am 24. November 1875.) Der Vorsitzende Herr Inspector Eichler eröffnet die Sitzung mit Vorstellung eines Gastes und ersucht, da der zeitige erste Schriftführer für längere Zeit behindert den Sitzungen beizuwohnen, sein Amt niedergelegt hat, den zweiten Schriftführer, Herrn Wiedemann, das Protocoll zu verlesen und dasselbe für die in diesem Jahre noch abzuhaltenden 3 Sitzungen zu führen, welchem Ersuchen in dankenswerther Bereitwilligkeit entsprochen, sowie Seitens des Vereins das Protocoll in unveränderter Form angenommen wird. Die eingegangenen Zeitschriften liegen zur Kenntnißnahme aus, ebenso einige Seitens der Buchhandlung von A. H. Pusch eingesandte Werke, von denen einige zur Anschaffung empfohlen sind und auf Grund dieser Empfehlung beschafft werden sollen. — Seitens mehrerer Mitglieder ist in einer früheren Sitzung der Antrag gestellt worden, für Abhaltung der Sitzungen ein anderes Local zu wählen und wurde Seitens des Vereins in einer am 11. d. M. einberufenen General-Versammlung diesem Antrag mit großer Majorität beigetreten. In Folge dessen wird heut auf Vorschlag der mit den Vorarbeiten zu diesem Localwechsel betrauten Commission eine Verlegung des Vereinslocals nach Voigt's Blumengarten nochmals beschlossen und werden demgemäß die Sitzungen von Monat December an in diesem Locale abgehalten werden. Der Verein stellt in jedem Jahre eine Preisfrage zur Beantwortung und krönt die beste Lösung mit einem Preise. Für das Jahr 1876 kommen mehrere Themata in Vorschlag, doch wird endgültige Entschließung nächster Sitzung vorbehalten. Mitglied Gräfe hat seinen Austritt aus dem Verein angezeigt. Schluß der Sitzung 10¼ Uhr.

(23. Sitzung am 15. December 1875.) Der Vorsitzende begrüßt die sehr zahlreich versammelten Mitglieder in dem neuen Vereinslocale und theilt die Bedingungen mit, auf Grund deren der Verein in das neue Local verlegt worden ist. Mitglied Habermann, welcher zum Palaisgärtner bei Sr. Maj. dem Kaiser in Berlin befördert worden, scheidet, da er seinen Wohnsitz nach dort verlegt hat, aus dem Verein aus. Aufgenommen wird Herr Kunst- und Handelsgärtner Berger und zum Beitritt wird der als Gast anwesende Herr Valentin angemeldet. Es werden die eingegangenen Zeitschriften vorgelegt und das Wissenswertheste aus denselben hervorgehoben. Ein Spargelzüchter Obrecht aus Horburg im Elsaß sandte eine, die Mittheilung seiner Methode beim Spargelbau enthaltende Brochüre, welche nur deshalb

eine sehr eingehende Besprechung erfuhr, da diese Methode in einigen wesentlichern Punkten von der unsrigen abweicht. Obrecht cultivirt seine Spargel in Gräben in der Weise, daß er direct um die Pflanzen einen Erdhügel von gut gedüngter und geruhter Erde im Frühjahre anhäuft, diese Hügel aber im Herbst wieder bis auf eine ca. 6 Centimeter hohe Schicht von den Pflanzen entfernt und dafür eine ca. 10—12 Centimeter starke Schicht kurzen halbverrotteten Düngers aufträgt, die dann liegen bleibt und auf der im Frühjahr der oben erwähnte Erdhügel wieder errichtet wird, wodurch dieser Dung den Wurzeln der Pflanzen direct zu gute kommt. Es wird durch dieses Verfahren das Ernten der Spargelpflanzen wesentlich erleichtert, da man mit leichter Mühe die die Sprosse bedeckende Erde entfernen und erstere ausbrechen, nicht abschneiden kann, ferner werden die Pflanzen, da sie nicht hoch mit Erde bedeckt sind, vor dem Verfaulen im feuchten Winter bewahrt, und außerdem treiben die Spargel nach Aussage des Mitgliedes Wiedemann, welcher diese Methode aus eigener Anschauung kennt, um etwa 14 Tage früher als nach unserer Weise cultivirte. Eine Aufforderung des Vorsitzenden an die Vereinsmitglieder, einen Versuch mit dieser Anbau-Methode zu machen, findet bei Mitglied Aug. Meyer, welcher im nächsten Frühjahr einige Morgen Land mit Spargel zu bepflanzen gedenkt, bereitwillige Aufnahme und wird seiner Zeit über die erzielten Resultate Bericht erstattet werden. — Von den Vorschlägen, welche als Thema zu einer zu stellenden Preisfrage pro 1876 gemacht worden, findet die Frage: „Welchen Einfluß üben Licht, Luft, Wärme und Feuchtigkeit auf die Vegetation, speciell auf die des Weinstocks bei der Treiberei desselben", die größte Unterstützung und wird sie deshalb als Preisthema aufgestellt. Die nächste Sitzung findet nach Beschluß des Vereins am 29. d. M. statt. Schluß der Sitzung 10¼ Uhr, nachdem zuvor noch die Beschaffung des Werkes des Stadtbauraths a. D. Gerstenberg: „Die landwirthschaftliche Baukunst" für die Bibliothek beliebt wird.

(24. Sitzung am Mittwoch, den 29. December 1875.) Der Vorsitzende Inspector Eichler stellt dem Verein einen Gast vor und verkündet, daß derselbe Aufnahme in dem Verein wünsche, gleichzeitig theilt er mit, daß Mitglied Affeldt wegen Verzuges nach Berlin aus dem Verein ausscheidet. Nach Verlesung und Annahme des Protocolls wird zur Vorlegung der eingegangenen Zeitschriften und zum Referat des Wissenswerthesten aus denselben geschritten. — Eine in Neubert's

Garten-Magazin empfohlene Kulturmethode des Clianthus Dampieri soll erprobt und zu diesem Zweck eine Quantität Samen zur Vertheilung an die Mitglieder auf Vereinskosten beschafft werden, auch sollen diese Versuche auf die neue Varietät des Clianthus Dampieri „Deutsche Flagge" ausgedehnt werden. Dr. Wittmacks Wochenschrift enthält interessante Daten über die Einfuhr von frischem und getrocknetem Obst nach Berlin, wodurch angeregt Mitglied Hofgärtner Th. Nietner das Versprechen giebt, in einer der nächsten Sitzungen einen Vortrag über „Die geschichtliche Entwickelung des Obstbaues in Werder, seine Eigenthümlichkeit und jetzige Bedeutung" zu halten. Eine — wahrscheinlich von E. Boese in Berlin eingeführte — neue Kartoffel, Pringles Alpha, hat in Dalldorf bei Berlin von einer in soviel Stücke als sie Augen aufwies zerschnittenen Knolle 25 Kilogramm Knollen ergeben, ein bei der durchaus ungünstigen Witterung dieses Sommers gewiß überraschend gutes Resultat, wobei freilich in's Gewicht fallen dürfte, daß die Pflanzen wahrscheinlich der sorgfältigsten Kultur sich zu erfreuen hatten. Der Gartenbau-Verein zu Wittstock, mit dem der hiesige Verein seit der Begründung des ersteren in regem Verkehr stand, übersendet ein Dankschreiben und Diplom: „Dem Gartenbau-Verein zu Potsdam, dem eifrigen Beförderer unserer Bestrebungen", welches mit Dank entgegengenommen und dem Vereins-Archive einverleibt wird. — Der Bibliothekar wird mit dem Abschluß einer Versicherung der Bibliothek und Sammlungen des Vereins gegen Feuersgefahr beauftragt und ihm die Wahl der Versicherungs-Gesellschaft anheimgegeben. Die Sitzung wird, nachdem Herr Valentin als Mitglied aufgenommen worden, mit der Mittheilung geschlossen, daß die nächste Versammlung zum 12. Januar angesetzt worden sei und Behufs Neuwahl des Vorstandes als General-Versammlung gelte.

Den Vorstand für das Jahr 1876 bilden folgende Mitglieder:

H. Eichler, Kirchhofs=Inspector: I. **Vorsitzender**.
Th. Nietner, Königl. Hofgärtner: II. **Vorsitzender**.
R. Schaper, Kunst= und Handelsgärtner: III. **Vorsitzender**.
G. Fintelmann, Königl. Obergärtner: I. **Schriftführer**.
A. Franz, Obergärtner: II. **Schriftführer**.
C. Horn, Kreis=Gerichts=Secretair: **Rendant**.
F. Meyer, Obergärtner: **Bibliothekar**.
A. Schmerwitz und **W. Thöns**, Kunst= und Handelsgärtner:
Ausschuß-Mitglieder.

Potsdam, im Januar 1876.

Eichler, Vorsitzender.



Druck von **Albert Arndt** in Potsdam.